

Dienstag in der 3. Adventswoche

Zef 3,1-2.9-13; Mt 21,28-32

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Von uns allen ist in diesem Gleichnis vom willigen und unwilligen Sohn die Rede. Ein Vater bittet seine beiden Söhne, ihm bei der Arbeit im Weinberg zu helfen. „Ja, Herr“, sagt der eine Sohn und geht dann doch nicht. „Ich will nicht“, sagt der andere Sohn. „Später aber“, so fährt das Gleichnis fort, „reute es ihn und er ging hinaus“ (Mt 21,29). Zwei Menschen, die etwas anderes tun, als sie vorher gesagt haben, werden miteinander verglichen. Handelt so wie der Zweite! – sagt Jesus. In Anlehnung an dieses Gleichnis betete der Brasilianische Erzbischof Dom Helder Câmara: „Lehre uns, ein Nein zu sagen, das nach Ja schmeckt, und niemals ein Ja zu sagen, das nach Nein schmeckt.“

Liebe Schwestern und Brüder, sein anfängliches, entschiedenes Nein reute den zweiten Sohn; nachdem er eingesehen hat, dass es nicht richtig war, zieht er die Konsequenzen. So manche schaffen den Schritt zu solch einer Kehrtwendung, nicht – und das nicht, weil sie nicht wollen. Daran ist vielfach auch die Umgebung schuld. Wo wir uns nicht alle als fehlbare Menschen und als Lernende begreifen, wo wir mit Vorurteilen schnell zur Hand sind und andere wegen eines einmal begangenen Fehlers gar ausschließen, blockieren wir beim anderen oft eine Umkehr.

Liebe Schwestern und Brüder, der zweite Sohn ging doch noch in den Weinberg zum Arbeiten, obwohl er zunächst ein klares Nein gesagt hatte. Wie gut, dass in der Zwischenzeit nicht das Urteil über ihn gefällt wurde, das ihm diese Kehrtwendung vielleicht unmöglich gemacht hätte! Das tut auch Gott nicht, sagt uns Jesus mit diesem Gleichnis. Ja, wie gut ist es, dass Gott uns nicht auf unser Nein festlegt. So ist uns Umkehr jederzeit möglich. Vergessen wir aber nicht: Auch wir können dem anderen eine Umkehr erleichtern, indem wir nie ein endgültiges Urteil über ihn fällen. Uns alle mahnt Jesus: Seht zu, dass euer letztes Wort nicht „nein“, sondern „ja“ heißt. Deshalb sollten auch wir be-

ten: „Herr, lehre uns, ein Nein zu sagen, das nach Ja schmeckt, und niemals ein Ja zu sagen, das nach Nein schmeckt.“

15. Dezember 2020

Msgr. Andreas Simbeck
Landespolizeidekan